

افغانستان آزاد – آزاد افغانستان

AA-AA

چو کشور نباشد تن من مباد
همه سر به سر تن به کشتن دهیم

بدین بوم و بر زنده یک تن مباد
از آن به که کشور به دشمن دهیم

www.afgazad.com

afgazad@gmail.com

European Languages

زبانهای اروپایی

Ausgabe vom 04.10.2018

Von Karin Leukefeld

05.10.2018

Russische Raketen in Syrien eingetroffen

Moskau bestätigt Lieferung von »S-300«-Luftabwehrsystem für Damaskus



Moderne Kriegstechnik: Start einer »S-300«-Rakete bei den »Internationalen Armeespielen« in Astrachan (5.8.2017)

Foto: Maxim Shemetov/REUTERS

Russland hat die versprochenen »S-300«-Luftabwehrraketensysteme an die syrische Armee geliefert. Das teilte der russische Verteidigungsminister Sergej Schoigu am Dienstag bei einer Sitzung des russischen Sicherheitsrates in Moskau mit. Der russische

Präsident Wladimir Putin hatte bereits am 24. September seinen syrischen Amtskollegen Baschar Al-Assad über die Aufrüstung informiert.

Entsprechend der Anordnung Putins seien die ersten 49 Teile des Systems angeliefert worden, darunter Radaranlagen, Fahrzeuge und vier Abschussrampen, sagte Schoigu nach Angaben der russischen Nachrichtenagentur TASS. Man habe zudem mit der dreimonatigen Ausbildung des syrischen Personals begonnen. Moskau veröffentlichte Aufnahmen von der Entladung des Waffensystems auf dem russischen Militärstützpunkt Hmeimim bei Latakia.

Moskau hatte sich zu der Lieferung entschlossen, nachdem die syrische Luftabwehr während eines israelischen Angriffs auf Latakia am 17. September statt der israelischen Kampffjets versehentlich ein russisches Aufklärungsflugzeug abgeschossen hatte. 15 russische Soldaten starben. Das Raketensystem, das die syrische Armee benutzte, war veraltet und nicht in der Lage, das Flugzeug zu identifizieren. Moskau beschuldigt Tel Aviv eines »unprofessionellen und kriminell gefährlichen« Verhaltens.

Heather Nauert, Sprecherin des US-Außenministeriums, bezeichnete die Lieferung der »S-300«-Systeme als »ernste Eskalation hinsichtlich der Ereignisse in Syrien«. Der israelische Verteidigungsminister Avigdor Lieberman erklärte gegenüber dem Nachrichtenportal *Ynet*, die Stationierung werde das Engagement Tel Avivs in Syrien nicht stoppen. »Wenn es um die Sicherheit geht, gibt es keinen Kompromiss«, so Lieberman.

Israels Ministerpräsident Benjamin Netanjahu nannte in der vergangenen Woche vor der UN-Vollversammlung als neue Angriffsziele drei angebliche Waffenlager der Hisbollah im Süden Beiruts. Der libanesischer Außenminister Gebran Bassil protestierte scharf dagegen.